



PATENTIERT



PATENTIERT



PATENTE OHNE GEWISSEN

Das Brokkoli-Patent (EP 1597965)

Weil der Kopf des Brokkoli weit über die Blätter hinausragt, kann dieser von den Erntemaschinen leichter geköpft werden – für das Europäische Patentamt Anlass genug, die konventionell gezüchtete Pflanze, den geernteten Brokkoli und auch das Saatgut zu patentieren. Umweltschutzorganisationen und Verbraucher schlagen Alarm und erheben Einspruch gegen das Patent.

Das Sonnenblumen-Patent (EP 1185161)

Das Patent erstreckt sich über die gesamte Kette der Lebensmittelproduktion: Vom Samen über die Pflanze bis zur Verwendung des Öls.

Das Schnitzel-Patent (WO 2009097403)

Monsanto reichte ein Patent auf Fleisch von Schweinen ein, die mit Gen-Pflanzen des Unternehmens gefüttert werden. Eine Entscheidung über das Patent steht noch aus.

Das Melonen-Patent (EP 1962578)

Mit dem Patent ist Monsanto Besitzer einer herkömmlich gezüchteten Melone, die resistent gegenüber einem Virus ist. Solche Melonen wurden ursprünglich in Indien entdeckt – in Europa gelten sie nun als Erfindung von Monsanto.

Das Schweine-Patent (EP 1651777)

Patentiert wurde nicht nur ein natürliches Fettleibigkeitsgen, sondern das ganze Schwein. Umweltschutzorganisationen erhoben erfolgreich Einspruch, das Patent wurde zurückgezogen.

DAS UMWELTINSTITUT MÜNCHEN FORDERT:

- Ein sofortiges Verbot der Patentierung von Pflanzen und Tieren sowie ihren Genen, von Zuchtmaterial und Verfahren zur Züchtung sowie von Lebens- und Futtermitteln.

Das Umweltinstitut München e.V. ist ein unabhängiger Verein, der sich gegen Atomkraft, für gentechnikfreies Essen und für den Ökolandbau einsetzt. Spenden und Förderer garantieren unsere unabhängige Arbeit.

Spendenkonto:
Umweltinstitut München e.V.
Konto-Nr: 883 11 03
BLZ: 700 205 00
Bank für Sozialwirtschaft

Auf www.umweltinstitut.org können Sie unseren kostenlosen Newsletter bestellen. Sie erreichen die telefonische Umweltberatung des Umweltinstitut München e.V. unter **(089) 30 77 49 - 0** von Mo – Do: 9 – 17 Uhr und Fr: 9 – 15 Uhr
E-Mail: info@umweltinstitut.org



Herausgeber:
Umweltinstitut München e.V.
Landwehrstr. 64a
80336 München
(089) 30 77 49 - 0
info@umweltinstitut.org
www.umweltinstitut.org

Fotos: Fotolia (1), pixelio/w.r.wagner (2), pixelio/qay (3), pixelio/dreimirk30 (4), pixelio/Stefan Schwarz (5), pixelio/Waldili (6).
Stand: Juli 2013. Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Wer hat's erfunden?

Patente auf Pflanzen & Tiere





LEBEN IST KEINE ERFINDUNG

Die Agrarkonzerne BASF, Bayer, Monsanto, Syngenta und Co. machen mit Patenten auf Pflanzen und Tiere fette Geschäfte. Mit ihren Lizenzen wollen sie die gesamte Lebensmittelkette kontrollieren. Verbraucher, Landwirte, Züchter und Lebensmittelhersteller sollen die Zeche zahlen.

Patente sollen neue technische Erfindungen schützen. Die Inhaber erhalten damit das Exklusivrecht an der kommerziellen Nutzung ihrer Erfindung und können kräftig abkassieren. Mit Patenten auf Pflanzen und Tiere werden Lebewesen und deren Erbgut zur Ware degradiert. Ethische Aspekte spielen bei der Antragsprüfung keine Rolle. Zudem verdient das Europäische Patentamt (EPA) an jeder Patentvergabe mit.

Mit den Patenten bemächtigen sich einige wenige Agrarkonzerne der züchterischen Arbeit, die Landwirte auf der ganzen Welt seit Jahrtausenden leisten. Die Kontrolle über die gesamte Lebens- und Futtermittelerzeugung liegt zunehmend in der Hand der Agrar-Multis.

Die Folgen sind: steigende Preise vom Saatgut bis zum Lebensmittel, Marktkonzentration im Saatgutbereich durch Aufkauf mittelständischer Züchter und Verdrängung regionaler und traditioneller Sorten – eine Katastrophe für die Ernährungssicherheit. Immer mehr Menschen können sich zukünftig keine Lebensmittel mehr leisten.

KONTROLLE DER WELTERNÄHRUNG

Patente auf Leben haben weitreichende Folgen für die globale Lebensmittelsicherheit und Vielfalt in der Landwirtschaft:

- Lebewesen und deren Erbgut werden als Erfindungen deklariert und zum Eigentum einiger weniger Großkonzerne.
- Die gesamte Lebensmittelproduktion wird durch die Industrie kontrolliert. Sie entscheidet, was, wo und wieviel angebaut wird.
- Die Preise von Saatgut und Lebensmitteln steigen an. Vom Acker bis zum Teller wird abkassiert.
- Chemiekonzerne erhalten eine Schlüsselstellung. Das Patentrecht ist auf diese Branche zugeschnitten.
- Bäuerinnen und Bauern geraten in die Abhängigkeit weniger Großkonzerne.
- Patente verschärfen die Hungerkrise, denn zusätzliche Patentgebühren machen Lebensmittel für viele Menschen unbezahlbar.
- Die Monopolisierung des Saatgutmarktes verdrängt regionale Sorten: Seit dem zwanzigsten Jahrhundert sind rund 75 Prozent des weltweiten Reichtums an Nutzpflanzen verloren gegangen.

AUSVERKAUF DES LEBENS

In den USA wurde erstmals 1980 ein gentechnisch manipuliertes Bakterium patentiert. Damit wurden Patente auf Lebewesen erst möglich. Das erste Tier-Patent in Europa erfolgte 1992 mit der sogenannten Krebsmaus. Seitdem hat sich viel getan. Mittlerweile gibt es nicht nur Patente auf gentechnisch manipulierte Konstrukte, sondern auch auf konventionell gezüchtete Pflanzen und Tiere bis hin zu menschlichen Genen, Eizellen und Organen.

Ob Paprika, Gurken oder Getreide: Meist betreffen die Patente nicht nur die Pflanze selbst. Inzwischen erheben die Konzerne auch Anspruch auf deren Saatgut, einzelne Gene und die aus den Pflanzen gewonnenen Produkte. So erstrecken sich Patente inzwischen nicht nur auf Pflanzen, sondern auch auf Tiere, die mit diesen gefüttert wurden, sowie auf deren Fleisch, Milch oder Eier.

Die Zahl der Patentanträge nimmt immer schneller zu. Bis zum Ende des Jahres 2011 wurden vom EPA insgesamt etwa 2000 Patente auf Pflanzen und 1200 auf Tiere erteilt. Besonders alarmierend: Mittlerweile haben es die Agro-Konzerne auch auf konventionell gezüchtete Tiere und Pflanzen abgesehen. Außerdem versucht die Industrie immer wieder still und heimlich, traditionelle Nutzpflanzen aus Afrika, Asien und Mittelamerika patentieren zu lassen.